

05

Der große Ballermann
Sommer Uni Splash

05

Der große Ballermann Sommer Uni Splash

Tomer Gardi

Am Ende der Saison im Spätsommer 2018 haben wir am Ballermann auf Mallorca eine internationale wissenschaftliche Fachtagung zum Thema „Intimacy“ mit Vorträgen über Sprache und Tourismus veranstaltet. Während die letzten Partygruppen in ihren Motto-T-Shirts in die Großraumdiskotheken strömten, ein Schlageridol längst vergangener Zeiten sein letztes Lied sang und eine einsame Frau und ein einsamer Mann in einer dreckigen Gasse einen Deal machten, hat sich Tomer Gardi überlegt, was wissenschaftliche Arbeit und ein hedonistischer Ort wie der Partystrand außerdem noch miteinander zu tun haben könnten.

Tomer

Der große Ballermann Sommer Uni Splash ist ein Treffen, ein Spiel, ein Performance, ein Intervention und ein Pop-Up Uni am Strand. Nun, zurzeit ist es das alles noch nicht. Zurzeit ist es noch eine Fantasie. Wenn eine Fantasie, aber, mit andere Menschen geteilt wird, wird die Fantasie kollektiv, und existiert dann in eine Raum der die Fantasierende schafen. Also, werde ich diese Fantasie niederschreiben. Ich werde sie Publik machen. Und so werdet ihr, die die Wörter lesen oder hören, aktive Teilnehmer in diese Fantasie: in ihre Verbreitung, in ihre Entwicklung und in ihre Belebung. Was ist Ballermann Was ist Ballermann? Eine Frage, die nur ein Fremder in die deutsche Kultur und Sprache stellen kann. Denn von Gespräche mit Deutsche scheint es mir, dass jeder weißt was Ballermann ist: ein Ort in Mallorca, Spanien, zu dem hauptsächlich deutsche Touristen fahren um Party am Strand zu machen. So objektiv wird der Ort aber nie beschrieben. Denn die Meinungen oder Haltungen über Ballermann und was es ist, sind stark polarisiert. Was kann aber polarisiert sein, in einer Ort in dem Menschen trinken, vögeln, schwimmen, tanzen und singen? Denn so beschreiben Ballermann, die deutsche Besucher, die es lieben und die dahin reisen. Eine Beschreibung, die für mich als eine dyonisische Paradies klingt, ein Ort in dem ich meine Zeit gerne verbringen würde. Mein Zeit? Mein ganzes Leben! In Freiheit und Vergnügen, ohne niemanden damit zu verletzen oder stören. Was kann irgend jemanden gegen so ein Ort doch haben? Zu diese Frage kommen unterschiedliche Antworten, von Menschen aus Deutschland die in Ballermann nie gewesen waren, und auch nicht vorhaben dorthin zu reisen. Antworten von Menschen die Ballermann nur von Gerücht und Berricht kennen. Sie beschreiben Ballermann als ein Ort von alle Arten von Chauvinismus, Ausbeutung, Häslichkeit, Gewalt und jeder Menge Dummheit. Was ist Ballerman? Die Frage, die nur ein Fremde ins detuschsprachiger Kultur und Raum stellen kann, ist also nach einige Gespräche gar nicht so klar zu beantworten. Und es stimmt nicht, dass diese Frage sich nur ein Fremder in die detusche Kultur und Sprache stellen kann. Denn genau diese Frage haben sich Angelika Mietzner, Janine Traber, Anne Storch, Nicco Nassenstein und Fatou Cissé Kane gestellt. Was ist Ballermann? Was passiert dort? Wer lebt dort, wer arbeitet dort, wer verreist dorthin? Was für Beziehungen, Kulturen, Sprachen, entwickeln sich, zwischen die unterschiedlichen Menschen am Strand, in die Bars, die Restaurants, Hotel Rooms und Suits? Die Fragen wurden gestellt, und dann, durch Besuche in Ballermann, und ethnographische Arbeit in der Ort, erste Antworten wurden skizziert. Im Rahmen diese Besuche, fand Oktober 2018 in El Arenal - Ballermann die Intimacy and Language Workshop statt. Zu diese Workshop war ich auch eingeladenet, und durch diese Einladung habe ich auch das erste mal über Ballermann gehört, und dann Ballermann auch erfahren.

Ich finde es wirklich spannend, dass das Konzept des Ballermann, die Insel der Deutschen, außerhalb Deutschlands nicht bekannt ist. Und wenn dann jemand aus dem Ausland kommt, wie Du, Tomer, aus Israel, dann muss es doch ein Schock sein, wenn man sieht, wie viele Deutsche dort ihren Urlaub gerne verbringen.

Angi

Anne

Einerseits andererseits. Dionysische Vergnügungen sind ja gar nicht so übel. Und das Dionysische ist auch nicht so monoton wie ein irgendwie bürgerlich gestalteter Strand oder ein Kurbad, wo man umher liegt und sich nur um sich selbst sorgen darf. Hier wird sich bewegt, gewunden und gedreht, gegrölt und geschunkelt. Hedonistisch ist es da. Es ist viel zu sehen und das Wetter ist warm. Die Phantasie des dionysischen Südens könnte ja eine wunderbare Erwiderung gegen das Repressive und die Enge sein, ein verwirrender liminaler Raum, in dem alles in Frage gestellt werden darf. Aber in diesem spätkapitalistischen Paradies für Männergesellschaften und Mädelsabende wird wenig in Frage gestellt und vieles so getan wie überall dort, wo man am Ende vielleicht gar nicht herkommen will und auch nicht sein mag. Frauen werden für kleines Geld zu Heftchenphantasien, für nur ein paar Cocktails oder ein paar kleine Scheine. Männer ohne Papiere sind Männer ohne Namen. Auf Plakaten steht, man solle vom Balkon springen. Dann ist man weg und kann nicht mehr grölen und auf den Gehsteig kotzen und Duschwasser verschwenden. Deshalb ist es keine dionysische Phantasie, sondern die triste Realität der an ihr Ende gelangenden massentouristischen Nutzung eines Ortes, welcher auf eine merkwürdige Art das zeigt, was man zurücklässt, wenn man ihn besucht. Man kann also auch am Walldorfer Badesee bleiben und dort Uni Splash machen, das ist billiger, und ich könnte mal wieder meine Mutter besuchen.

Während drei Tage, zusammen mit die andere Teilnehmer in die Workshop, durch Vorträge und Gespräche, diskutierten wir über Ballermann, über Tourismus, über Sprache und Intimität, über Party und Körperbild und Identität, Arbeit und Konsum. Außerhalb der Workshop Raum, erfahnten wir Ballermann als eine Ort. Singen und tanzen und vögeln und trinken und schwimmen und in der Sand im Sonne liegen und singen und tanzen und vögeln und trinken.

Tomer

Also ich hab getagt und gearbeitet und nicht gevögelt und getrunken. Leute?

Anne

Nico

Wenngleich nicht gevögelt oder exzessiv getrunken wird, so führt die Erfahrung des Ballermanns auf Seiten von Wissenschaftlern doch zu sehr unterschiedlichen Formen von Immersion und Entfremdung, Teilhabe und Reflexion. Während einige im exzessiven Meer von Alk, Lärm und Party eintauchen oder untertauchen müssen um ihre Forschung und Interaktionen am Ballermann zu authentischen „Feldforschungserfahrungen“ werden zu lassen, benötigen einige andere etwas Distanz. Auch die Teilnehmer_innen unseres Workshops hatten da sehr unterschiedliche Zugänge. Leises Prost, lautes Prost...

Was, mal ehrlich, kann doch schöner sein? Was mir während die drei Tage eingefallen ist, war wie Mühsam das alles war. Wie viel Energie es kostet. Wie viel Kraft und Lärm und Sauf sind nötig um das Leben so und auf diese Art zu beschränken. Und was mir auch eingefallen ist, war wie gelangweilt schienen die Touristen da zu sein. Jeder kleine Ereignisse erregt in die Urlauber so viel Interesse und Aufmerksamkeit. Jemand spielt Gitarre an die Promenade. In Köln oder Bamberg, in Magdeburg oder Bremen, würde dieser Typ mit Gitarre nie mehr als drei Menschen rund ihn sammeln können, bevor sie sich auf ihre Weg weiter gemacht hätten. Auf der Ballermann Promenade saßen da fünfzig Menschen am Mauer und hören ihm spielen, fasziniert. Oder die endlose Gespräche über Brille und T-Shirts und Geld mit die Straßenverkäufer. Jeder Ablenkung schien mir erwünscht. Jeder Zerstreuung von die tatsächliche Langeweile, von das anstrengende, erschöpfende rennen nach Spass.

Tomer

Angi

Vielleicht ist es ja auch nicht Langeweile, die Menschen dort haben, sondern endlich die Muße, die sonst im Alltag fehlt. Wann hat man denn schon einmal Zeit, in der Fußgängerzone einem Gitarrenspieler zu lauschen? Aber es stimmt, die Menschen nehmen sich Zeit, sich zu setzen, genießen die Musik und die Umgebung und warten, was passiert. Oder auch, was nicht passiert.

Und irgend wie schien mir dort unsere Workshop geizig zu sein. Warum sollen wir es mit die Touristen am Strand nicht mitteilen? Es geht ja um sie. Es wird einige von ihnen bestimmt interessieren. Sie könnten uns bestimmt ein paar wichtige Einblicke mitteilen, und wir ihr. Sehr viel hätten wir durch so einen Austausch lernen können, über Ballermann, über Tourismus, über Körper und Körperbild, über Intimität und Sprache, über Strand und Rausch, und über unsere eigene Denkmustern. Eine naive Gedanke. Eine Gedanke aber, die der Language and Intimacy Workshop in Ballermann von Oktober 2018, mit dem Gefaellige Wissenschaft Tagung in Köln verbindet und verknüpft.

Tomer

Anne

Naive Gedanken muss man sich ja erstmal gestatten. Also nur her damit! Los mit den unzensierten Ideen. Warum nicht. Aber am Ballermann ist auch der Balamane, der Ort der Emigration westafrikanischer Leute, die am Tourismus teilhaben, indem sie Geschäfte machen und Saisonarbeit verrichten. Um sie geht es auch, deshalb waren unsere Kollegen aus dem Projekt ja auch dabei.

Ohne den Tagungsraum im Hotel zu nutzen wäre das vielleicht schwierig geworden. Nicht immer ist Öffentlichkeit großzügig. Aber wenn wir schon mal daran denken: Sind wir in der Öffentlichkeit der Strandpromenade keine Touristen? Aber gut, machen wir was Neues, Naives. Allein der schöne Name lässt es schon lohnend erscheinen.

Der große Ballermann Sommer Uni Splash ist ein versuch durch Fantasie, durch die Eigenschaften des Vorstellungskraft, so einen Treffen, erst vorzustellen, und dann, das hofe ich sehr, zu realisieren. Fantasie Am Strand, am späten Nachmittags, stehen zahlreiche leichte Tische auf der Sand. Die Tische sind viereckig und niedrig, fünfzehn Tische, vielleicht zwanzig. Bei jeder Tisch steht ein Parasol, und vier niderige Strandstühle. Die Strandtische und Stühle sind Treffpunkte für Gespräche. An jeder Tisch, ein Gespräch. Die vier Stühle bestimmen der Anzahl die Personen die in jeder Gespäch teilnehmen werden, um den Austausch eine produktive Rahmen zu geben. Zurzeit, sitzt da noch keiner. Das kommt erst später. Auf die Promenade, gegenüber und über die Tische und Stühe, steht eine grosse Schild im bunte Farben: Der große Ballermann Sommer Uni Splash! Neben der Schild, stehen fünf oder sechs Ansprechpersonen. Das ist der Willkommen Team.

Tomer

Willkommen Team! Ja. Das ist gut. Hoffentlich sagt niemand, es soll „Welcome“ oder so heißen. Willkommen Team. Man braucht vielleicht Motto-T-Shirts, damit es gut funktioniert. Eventuell einen Musiker?

Ginge anstelle der Gitarre eine Handpan? Ein bisschen Resonanz und Schönheit, das wäre schon wichtig.

Anne

Tomer

Die spazierende Menschen am Promenade kommen zu sehen was da loss ist. Die Ansprechpersonen stehen da und erklären die, die die es wissen wollen, was der große Ballermann Sommer Uni Splash ist.

Sie erklären alles mit leisen Stimmen, in wohlgesetzter Sprache, bei Bedarf auch auf Wolof, Französisch und Lingala. Hausa auch.

Anne

Nico

Ja, die leisen Stimmen. Die vielen leisen Stimmen, in vielen ganz kräftigen Sprachen. Die meistens nicht gehört werden. Schon absurd, oder?

Hm. Wenn ich darüber nachdenke, welche Dinge es sind, die am Ballermann die Aufmerksamkeit der Passanten erzeugen, dann sind die alle laut. Der Straßenmusiker, der Megapark, der Strandverkäufer. Ich glaube, wenn wir inklusiv sein wollen und alle einladen wollen, dürfen wir den Tourismus-Teilnehmenden nicht unsere Vorstellung von was gut und achtbare Gesprächsrunden sind aufzwingen, nein, denn WIR sind ja die Invasoren die dort eindringen und erforschen und nach außen tragen was für manche vielleicht sogar geheim ist. Also müssen wir uns integrieren und anpassen, wenn wir teilen wollen. Wenn wir also nicht langweilen wollen sondern anlocken und einladen wollen müssen wir laute Stimmen haben.

In Wolof, Französisch, Hindi und Arabisch. Mit Megafonen am besten.

Janine

Sie laden die Interessanten ein, teilzunehmen. Neben der Schild und die Ansprechpersonen steht einen Tafel. Auf der Tafel steht eine Liste von Gesprächsthemen. Die Gesprächsthemen sind vielfältig und breit, haben alle zu tun mit Tourismus, mit Ballermann, mit El Arenal, mit Freizeitkultur, mit Strand und Strandleben, mit Tourismusarbeit, Tourismus und Sprache. Neben jeder Gesprächstitel steht eine Name von eine Person. Diese Person wird diejenige sein, die das Gespräch über das Thema mit die Gäste haben wird, am Strand. Sie sind, im erste Linie, die Kolleginnen und Kollegen aus der Universität Köln, die in Ballermann forschen. Jeder von dennen hat ein Thema aus ihre oder seine Forschung in Ballermann ausgesucht, über desen sie oder er die Touristen erzählen möchte, und einen Austausch mit die Urlauber darüber haben.

Tomer

Angi

Das klingt spannend. Wenn das bedeutet, dass jede/r über ihr oder sein Thema reden darf, dann würde ich vielleicht tatsächlich über die Mauer sprechen. Ich habe mich ja viel mit der Mauer beschäftigt, die den Strand von der Promenade trennt. Die Mauer ist ein ganz zentraler Punkt im Tagesablauf der Ballermann-BesucherInnen, ohne dass es Ihnen eigentlich bewusst ist. Ich fände es spannend, wenn ich meine Ergebnisse präsentieren kann und dann hören kann, ob sich die TouristInnen in meinen Analysen wiederfinden.

Das ist eine Einladung zu einem Gespräch.
Schön. Ich würde gerne über T-Shirts plaudern.

Anne

Janine

Das sind ja eher die unschuldigen Themen aus dem Repertoire der Forschung. Ich finde, dass ethisch komplexere Sachen hier anzusprechen ziemlich schwierig ist. Sexarbeit, Beleidigung, Stigmatisierung, Migration nach Europa.

Namen von andere Menschen sind aber auch da, auf der Liste an der Tafel.

Tomer

Namen sind interessant. Solch ein schönes Thema, wenn man es gut anstellt.

Anne

Nico

Und Namen, die vergeben werden, wenn Touristen auf die Balamane-Emigranten treffen. Wer benennt wen mit welchem Namen? Wer schimpft, ruft, mokiert sich auf welche Weise? Wer wird zu wem? Und wer bleibt eigentlich noch wer... Namen im Tourismus, auf dieser Bühne der Performanzen.

Janine

Da wird es dann schon schuldiger. Aber ich frage mich, wie wohl die Touristen reagieren, wenn ich einer Gruppe von drei Betrunkenen sage, dass ihre Sprache mit den Tourismusarbeitern für mich respektlos ist. Und die andere Frage: Muss man das den Touristen eigentlich erklären, wen sie wie benennen und wie sie sich verhalten? Das wissen die doch am besten. Ist das nicht für uns nur spannend, weil wir nicht zu deren Gruppe gehören, aber für alle anderen ist es total offensichtlich? Wir sind doch eigentlich die Unwissenden. Sollten wir nicht eher zuhören anstatt zu belehren?

Tomer

Es sind Personen, die im Ballermann mit Touristen arbeiten. Es sind Namen von Kolleginnen und Kollegen aus der Universität in Mallorca, die eine zum Thema relevante Arbeit machen. Es sind Arbeiterinnen und Aktivistinnen aus lokale Civil Initiativen in El Arenal. Es sind lokale Künstlerinnen und Künstler. Neben jeder Gesprächstitel und Gesprächspartner stehen drei Zeitblöcke geschrieben. Jeder Zeitblock dauert 30 Minuten. Das ist der Dauer von jeder Gesprächsrunde.

Ich glaube, das ist eine zu lange Zeitspanne. In den Medien heißt es immer, dass 4 Minuten angemessen sind, um die Zuhörer bei der Stange zu halten. Wir wollen ja vor allem hören, was die Menschen uns antworten. Daher sollten die Zeitblöcke meiner Meinung nach viel kürzer sein.

Angi

Anne

Angi hat Recht. Ist zu lang. Dann machen sie die Handys an und schauen in ihre sozialen Medien. Wann hört eigentlich das Internet wieder auf?

Neben jeder Zeitblock sind Plätze für drei Namen, drei Menschen, die mit der Gesprächspartner über das Thema sprechen werden, bei die Tische am Strand. Die Menschen spazieren auf die Promenade. Einige halten, und sprechen mit die Willkommen Team über das, was hier passiert. Die, die in eine Gespräch auf der Liste mitmachen wollen, schreiben sich in eine freie Block ein, mit die Hilfe der Team, die da steht und von der Idee, der große Ballermann Sommer Uni Splash erklärt. Gut, was ist aber, eigentlich, der Idee? Ich sehe das so: Ein Rahmen zu schafen, für einen Austausch, zwischen Menschen die über Ballermann und Tourismus forschen, Menschen die in Ballermann und im Tourismus arbeiten, und Menschen die in Ballermann Urlaub machen. Eine Rahmen zu schafen, für eine gegenseitige Intervention: Die Ethnologerinnen und Ethnologer intervenieren die Urlaub, die Urlauber, und deren Urlaubszeit, durch ihre Reflexion über diese Urlaub, und was die Urlaub sei. Die Urlauber und Urlauberinnen intervenieren die ethnographische Arbeit, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, mit ihre Positionen, Meinungen und Gedanken, über dass was die Wissenschaft bisher für sich hielt. Und das soll auch die Grundlinie sein, für das Suchen von Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen, die ein Thema für Gespräch ausdenken werden, und eine Gespräch initiieren: die sollen alle den Wille haben, ihre Arbeit mit die Touristen zu teilen, und dazu bereit sein, von die Ruckmeldungen den Touristen beeinflusst zu werden, und es möglichst in ihre Arbeit durch den Prozess reinlassen.

Tomer

Anne

Ich glaube, es ist nicht neu, aber an diesem Ort irgendwie besonders, weil er diese besondere Form der Repräsentation erfährt. Nicht weit entfernt, im Zentrum von Palma, war in 2018 eine sehr gut gemachte, kritische und informative Open-Air-Ausstellung über Tourismus in Mallorca, bzw. in Soller (ich glaube, es war Soller). Es hat viele unterschiedliche Menschen interessiert. Es könnte aber sein, dass das Gesprächsangebot am Ballermann weniger attraktiv gefunden wird, zumal am Strand auch kein schöner Schatten unter Platanen ist. Vielleicht spazieren und schunkeln die Touristen einfach ihres Weges. Vielleicht bleiben aber doch einige Strandhändler stehen. Vielleicht erwerben wir während unserer Intervention am Uni Splash sehr viele Sonnenbrillen und kühle Getränke. Das wäre dann ja auch schön.

Janine

Die Urlaubenden intervenieren die ethnographische Arbeit. Ja aber was ist mit allen, die am Ballermann sind und nicht Urlaub machen? Die müssen wir auch miteinbeziehen. Ich habe momentan noch keine gute Idee, wie man das machen kann, ohne dass sich die Gruppen, die nicht Touristen sind, ausgestellt und benutzt fühlen, um Aufmerksamkeit für unsere Arbeit zu bringen.

Tomer

Reflexion Ich habe hier, ungeplant, eine Pause in die Fantasie gemacht, um über Motivationen zu sprechen. Es steckt aber in die Eigenschaft der Fantasie, das sie durch Reflexion gestört ist. Reflexion zerstört Fantasie. Jeder Fantasie hat Motivation im Hintergrund, für Wirkungskraft und Treib. Um für die Fantasie aber zu leben, braucht der fantasierende Mensch die Motivationen zu vergessen und ausblenden. Wenn der Fantasierende anfängt über Motivationen zu reflektieren, dann ist die Fantasie weg und vorbei. Das ist aber kein Tod der Fantasie, sondern ein Rückzug. Und weil ich meine Fantasie schon durch Reflexion verzögert habe, mach ich kurz mit dem Reflexion weiter, um über das Thema von die Arbeiter und Arbeiterinnen im Ballermann zu sprechen, und deren mögliche Platz und Rolle in Der große Ballermann Sommer Uni Splash. Der große Ballermann Sommer Uni Splash zu konzipieren, in dessen Rahmen eine Austausch stattfindet, zwischen deutsche Wissenschaftler und deutsche Touristen, wirft die Tourismusarbeiter von die Gespräch raus. So ein Ausgrenzung ist politisch Gewalttätig, sie ist Falsch, und sie führt zu einen falschen, unmöglichen Bild von Ballermann als Ort. Denn so ein Ort, ohne die unterschiedliche Arbeiterinnen, Arbeiter und deren Arbeit, nie existieren könnte. Andererseits, wie Fatou Cissé Kane, und auch Janine Traber, in ihre Beiträge in The Mouth 2 schreiben, lebt ein grossteil diese Arbeiter und Arbeiterinnen in El Arenal illegal, ohne Papiere, im Gefahr, und mit eine Familie auserhalb der Insel, die auf das Einkommen die Arbeiter im Insel Abhängig ist. Nicht wie die deutsche Wissenschaftler, und nicht wie die Touristen, sind die illegale Arbeiter auf der Insel in eine hochempfindliche Position. Die Position beeinflusst ihre Möglichkeit und Wille, über ihre Leben öffentlich zu sprechen. Ihre Lebenszustand auf der Insel zu ignorieren, wäre politisch und ethisch falsch und schlecht. Ihre komplizierte Position in Ballermann, und die Machtverhältnisse da zu ignorieren, ein Strandverkäufer oder ein Sexarbeiterin zu fragen, ein Gespräch auf dem Tisch zu halten, und über ein Thema mit die deutsche Touristen zu sprechen, wäre Blind zu die Unterschiede im Macht und Position zwischen ihr, die Wissenschaftler, und die Touristen. Dazu denke ich, dass der Idee der Ballermann Sommer Uni Splash, ist einen gegenseitliche Einmischung und Intervention von Ethnographen von Tourismus, in der Tourismus Ort und die Touristen, und von die Touristen, in die Ethnographie

über Tourismus. Also so konzipiert, haben die Tourismusarbeiter und Arbeiterinnen keine notwendige Position. Deswegen, revidiere ich jetzt die Fantasie nach der Reflexion. Wenn die Arbeiterinnen und Arbeiter in Ballermann einen Teil in Der große Ballermann Sommer Uni Splash haben werden, soll es anderes sein, und nicht im Rahmen die Strandgespräche. When They Read What We Write Es ist ja schwer zu sagen, wie so eine Ereignis auf der Ballermann Strand und Promenade aufgenommen sein wird. Es werden bestimmt diejenigen geben, die das ganze uninteressant finden werden, und einfach weiter vorbei gehen . Es werden bestimmt diejenigen geben, die Der große Ballermann Sommer Uni Splash spannend finden werden, und mitmachen werden wollen. Es ist auch möglichst zu erwarten, dass es diejenige geben werden, die Antagonismus zu der ganze Sache haben werden. Solche Antagonismen können wegen einfache Klassenunterschiede vorkommen, die gute alte marxistische Klassenantagonismus. Sie werden auch vorkommen können, aus touristische Langeweile und Sauf. Antagonismus und Widerstand werden auch vorkommen können, weil Reflexion Fantasie zerstörend ist, und Der große Ballermann Sommer Uni Splash bringt Reflexion rein, in einer Ort der Fantasie. So oder so, können mögliche Antagonismen, Konflikte und Widerstände ein Teil des Treffen sein, ein Teil Der große Ballermann Sommer Uni Splash selbst.

Angi

Fast erscheint es mir nun schade, wenn wir die Fantasie zerstören, indem wir reflektieren. Aber vielleicht erhöht gerade an diesem Ort die Reflexion die Fantasie der Menschen. Sie machen sich bewusst, was der Ort mit ihnen macht und da sie bewusst dort sein möchten, wird es ihnen auch Spaß machen, dieses zu reflektieren.

Ich finde Angi hat Recht. Man möchte da einfach sitzen. Nett sitzen.

Anne

Janine

Das habe ich nicht verstanden. Also jetzt kein Summer Splash mehr weil das ausgrenzend wirkt sondern Tische an denen man sich streiten kann?

Tomer

Irus Braverman ist eine Geographerin, die ethnographische Arbeit in U.S. Amerikanische Zoos gemacht hat. Noch während ihre Feldarbeit hat Braverman eine offene Vortrag gehalten, und in eine akademischen Rahmen, Fachpublikum ihre Zwischenergebnisse und Gedanke mitgeteilt. Der Zoo als Institut ist bekanntlich schon ein paar Jahrzehnten wegen Tierrecht und Tierschutz Kontroversen ein hoch umstrittenes Ort, und das wissen auch die Zooarbeiter. Einige von denen, in deren Arbeitsplatz Braverman ihre Feldforschung gemacht hat, sind zu den Vortrag auch gekommen, zu erfahren, wie die Forscherin ihre Arbeitsplatz bezeichnet und wie sie über ihre Arbeit spricht. Einiges von dass was Braverman in ihre Vortrag gesagt hat, hat die Zooarbeiter nicht gefallen. Das haben die Zooarbeiter auch sehr schnell bekannt gemacht, in die Zoos in die Braverman ihre Feldforschung weiter machen wollte. Einige Zooarbeiter in hohe Positionen haben es dann von Bravermann verlangt, ihre Froschungsentwürfe zu lesen, wenn sie ihre Forschung in die Zoos weiterzumachen möchte. Ein Austausch hat dann begonnen, zwischen die ethnographische Beobachterin und ihre Beobachtungssubjekte. Sind die Tiere in die Zoos „in captivity“, or „under hunman care“? Sind die Zoos ein Ort der „entertainment and surveillance“, oder Orte von „pedagogy and education“? Sind Zooarbeiter Tierschützer, oder Wärter? Andere ähnliche Beispiele, von Begegnung zwischen Forscher und Subjekte der ethnographische Beobachtung, sind in der Buch *When They Read What We Write: The Politics of Ethnography* zu lesen. Vieles können wir von solche Beispiele lernen, über unsere zukunfftige, zurzeit nur noch ins Fantasie existierende Treffen mit die Touristen und Touristinnen im Rahmen Der große Ballermann Sommer Uni Splash. Nachdem ich Bravermans Geschichte gelesen habe, von ihre Vortrag vor ein Publikum von Fachmenschen und ein paar eingeschleuste Zoopersonell, habe ich an der Language and Intimacy Workshop in Ballermann nachgedacht, und ein paar Touristen und Touristinnen in der Tagungssaal reinfantasiert. Einiges, von was da gesagt geworden war, hat ihr nicht gefallen. Dann habe ich die ein paar Texte über Ballermann in *The Mouth* nochmals gelesen, durch touristische Augen. Das war auch nicht immer schön.

Ist es auch nicht. Und Gegenstand einer soziolinguistischen Studie über Jugendsprache oder Schwiegermeidung zu sein, ist unter Umständen auch nicht gerade eine feine Erfahrung. Über andere schreiben, von anderen beschrieben werden. Schreiben überhaupt, Texte; das ist ja auch alles gar nicht dazu da, dass sich hier irgendeiner freut. Gefreut wird sich im Fernsehen.

Anne

Janine

Ich frage mich gerade, ob wir hier sehen, dass unsere Bemühungen unsere eigene Selbstverwurstung im Ballermann zu beschreiben, versagt hat. Die ganze Zeit haben wir immer wieder gesagt, wie wir am Ballermann als Forscher aufgesaugt, unsere Idee von wie anständige Forschung geht ignoriert, ausgekotzt und neu benannt wurde vom Ort selbst. Dass es egal war, ob wir T-Shirts analysieren oder den Megapark beschreiben wollten, wir sind doch alle zu Monika und Gisela gemacht worden und fanden das wichtig, das in den Texten, die wir geschrieben haben, auch immer wieder zu erzählen. Aber jetzt kommt es mir vor, als hätten wir doch nicht über uns selbst gesprochen. Ansonsten fänden wir das doch nicht moralisch problematisch.

Oder andersrum: wäre der Sommer Uni Ballermann Splash nicht viel ehrlicher, wenn wir anstatt über die anderen zu reden und welche Probleme die miteinander haben einfach über uns sprechen würden und wie es uns an dem Ort ergeht mit den Ideen von Forschung und wie der Ballermann es unmöglich macht eine quantitative Analyse im Bierkönig durchzuführen?

Und dass es unmöglich ist nicht Helmut zu sein?

Tomer

Lokalisierung die Akademie Und das ist in Ordnung. Ich finde es nicht Schlim, dass in eine Vortrag über Ballermann und seine Tourismus, oder dass in eine Text dazu, basiert auf Feldforschung in Ballermann, einiges gesagt oder geschrieben ist, der möglicherweise unangenehm für Touristen und Touristinnen in Ballerman sein könnte. Was ich finde ist, dass die Anpassungsarbeit von ethnographische, akademische Texte, zu eine Vorstellung vor deutsche Urlauber auf der Strand in Ballermann – vier barfüßige Menschen um ein Plastik Tisch am Strand – spannend und reizend ist. Wie wird jeder Forscherin und Forscher sich selbst und ihre Text auf der Strand lokalisieren, sodas sie oder er einerseits eine kritische Sicht auf Aspekte von Tourismus in Ballermann in die Gespräch reinbringen kann, und andererseits es so formulieren, dass die Gesprächspartner rundrum den Tisch dort weiter als Gesprächspartner bleiben?

Nico

Hochkomplexe Übersetzungsprozesse. Auch in Bezug auf die eigene Rolle am Ballermann... wer ist man, wenn man als Forscher*in kommt? Mit welchem Inhalt wird die eigene Rolle da gefüllt...

Das ist natürlich nicht nur eine Frage der Inhalt, sondern ein Prozess von Übersetzung von Formulierungen von akademischen Jargon ins alltagsdeutsch. Das ist ein Übersetzungsprozess von einen Text der geschrieben war, für Leser die in Ballermann nie waren, zu eine Text dessens Zuhörer Ballermann gut kennen und es lieben.

Tomer

Anne

Das ist allerdings spannend. Immerhin sind viele Ballermannkurzbesucher Abiturienten und Studenten.

Janine

Stimmt, das ist eine gute Aufgabe. Das sollte man viel mehr üben auf eine Art und Weise, die dann nicht in „Einfacher Sprache“ endet.

Tomer

Ein Vergleich zwischen die Texte wird uns viel lehren können, über das Treffen von Forchser, Forschung, und deren Subjekte, noch bevor wir die Reise nach Ballermann gemacht haben, auf dem Strandstuhl mit noch drei Touristen saßen, und ihr über Tourismus Forschung in Ballermann erzählten, um einen Austausch darüber zu erzeugen. Ein Kamera ins Bild Als letzte Kapitel dieser Entwurf von Fantasie und Reflexion, möchte ich ein Kamera ins Bild reinbringen. Kameras sind in der 21 Jahrhundert fast überall, und sogar noch mehr in Orten von Tourismus. Was ich mir vorstelle ist aber ein Kamera, die genug Platz nimmt, und Aufmerksamkeit erweckt, damit sie Menschen zuzieht und zum Gespräch bringt. Kamera und Filmstab sind so ein Teil Der große Ballermann Sommer Uni Splash. Es ist ein Kamera und Filmstab, die da sind um den Austausch zwischen Forscher und Touristen zu dokumentieren. Sie sind da um diese Treffen bekannt und sichtbar zu machen, für Personen die Der große Ballermann Sommer Uni Splash nicht persönlich erfahren werden. Ein Kamera und Filmstab, die dieser einmalige Ereignis zu eine Film machen wird. Ein Film, der Kunst, Wissen, und Wissensproduktion zusammenbringen wird, und es weiter vorstellen könnte.

Da du, Tomer, die Kamera und den Stab erwähnst, könnten wir natürlich auch Selfies machen und diese in der Facebook Gruppe „Helmut Bester Mann“ hochladen. Oder noch besser: wir machen eine eigene Facebook Gruppe dafür auf. Oder Instagram. Dann wäre das ein bewusstes fotografiert werden der TeilnehmerInnen und wir könnten sie fragen, ob sie mit der Veröffentlichung einverstanden sind.

Angi

Kamera. Nö.

Anne

Naja, der ganze Ballermann besteht aus Selfies, die irgendwo gepostet werden. Das gehört doch zu der Realität dazu. Und wenn am Ende was dabei rauskommen soll braucht man schon eine Kamera.

Angi

Man könnte diese oft sehr rassistische und ausgrenzende, stark polarisierende Gruppe „Helmut Bester Mann“ aber karikieren und spiegeln; den Wahnsinn durch die eigenen Fotos zeigen, vielleicht auch ein Stück senegalesische oder nigerianische Realität... sind wir nicht fast dazu verpflichtet?

Nico

Janine

Ich glaube es gibt zwei verschiedene Arten von Kameras am Ballermann. Die an den Handys, mit denen die Leute sich selbst dokumentieren, und große von Fernsehsendern wie RTL und Pro7, die für Realitysendungen drehen. In Selfies strecken sich die Leute rein, vor den großen Kameras rennt man weg weil man nicht erkannt werden will. Deshalb fände ich die Handykamera auch viel besser als eine große Station mit Stativ und Belichtung etc.

In meine große Ballermann Sommer Uni Splash Fantasie, dauert der Ereignisse drei Tage lang. Der Kern der Sommer Uni sind die drei Stunden oder so, jeder Nachmittag, am Strand und Promenade. Ich finde diese drei Tage Dauer wichtig. Es werden bestimmt Menschen geben, die nach einer ersten Treffen und Gespräch, eine weitere Begegnung haben werden wollen, entweder mit einer anderen Ansprechperson, über ein anderes Thema, oder mit der selben Ansprechpartner, nachdem sie oder er was überlegt haben. Ich finde dieser Dauer wichtig, weil ich es für möglich halte, dass nach einer ersten Tag, der Gerücht über der große Ballermann Sommer Uni Splash sich verbreiten wird, und mehrere Interessanten ziehen könnte. Ich finde der Dauer auch wichtig, weil ich es für interessant halte, und inhaltlich fruchtbar, zu erfahren, was für Interaktionen zwischen Forscher und Touristen außerhalb der drei Stunden stattfinden werden, nachdem die ersten drei Stunden vorbei sind. Was für Beziehungen sich entwickeln. Die Kamera ist da, um solche Treffen möglichst zu erfassen. Sie ist da aber auch, als Instrument mit dem die Urlauber und Urlauberin in ein Gespräch kommen können, und sich weiter über der Ballermann und ihre Zeit da äußern können. Die Kamera ist da also, um die drei täglichen Nachmittagsstunden am Strand zu fangen, und aber auch das zu fangen, was außerhalb dieser Kern passiert. Die Kamera ist auch eine mögliche Weg, die Gespräch zu eröffnen, zu Menschen die in die Gesprächsrunden am Strand nicht teilnehmen werden können oder wollen. Insbesondere meine ich, die lokale und migrante Tourismus Arbeiter und Arbeiterinnen in El Arenal, die es möglicherweise einfacher haben werden vor einer Kamera zu sprechen, als auf Deutsch in eine offene Gesprächsrunde. Noch ein Schritt wie wohl sehr, sehr bekannt geworden ist, auch der längste Marsch beginnt mit einem ersten Schritt. Was war aber, der erste Schritt, in Richtung unsere große Ballermann Sommer Uni Splash? Vielleicht war der erste Schritt, Ethnographie in Ballermann zu machen. Vielleicht war der erste Schritt, ein Workshop über Sprache und Intimität in Ballermann zu halten. Und vielleicht war es, gleich dannach, ein Workshop zu konzipieren, über Wissenschaft und seine gesellschaftliche Rahmen, seine Einmischung in die Politik und die Gesellschaft, und der Einmischung von Gesellschaft und Politik in sich. So oder so oder so, Der große Ballermann Sommer Uni Splash in schreiben zu fantasieren und darüber zu reflektieren, war meine Art und Weise einen Schritt zu machen, in seine Richtung. Eine notwendige weitere Schritt ist jetzt abhängig, an diejenige, die in Ballermann ihre Forschung gemacht haben, oder machen immer noch. Denn ohne eure mitmachen, ist die Ballermann Sommer Uni Splash unvorstellbar. Das ist doch klar. Es ist kein Marsch, aber wahrscheinlich auch keinen einfachen Spaziergang. Es ist ein Fahrt, es ist ein Tour, es ist ein Trip. Es ist ein Wandern und ein Wanderlied und einen Wanderlust, und auch beim wandern braucht man Schritt-nach-Schritt. Bevor ich euch dann frage, ob ihr es machen wollt, lasst uns einen kleineren Schritt machen. Ein Schritt, der vorsichtig ist, aber gleichzeitig auch mütig. Der Schritt ist vorsichtig, weil es unverbindlich ist. Der Schritt ist mütig, weil es die Fantasie frei lässt. Also frage ich euch, ihr, die in Ballermann gewesen wart, die in Ballermann ethnographische Feldarbeit gemacht habt und es macht, die darüber vorgetragen habt, darüber geschrieben und veröffentlicht habt oder es vorhabt, jetzt in dieser Text einzumischen, mitzumachen, und eure Fantasie und Reflexion, darüber reinzuschreiben. Und sehen, was es bringt.

Anne

Kann man nicht hinterher
einen Spielfilm machen? Oder
eine Photostory? Oder ein Ölbild?

Janine

Oder eine Serie. Könnte Spaß machen!

Nico

Irgendetwas Kreatives, raus aus dem
0815-Sumpf. Danke, Tomer, für diesen
Multilog und deine Initiative. Ballert!